Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 51 (1867)

Nachruf: Frikart

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rektor Frikart

von Zofingen.

Karl Samuel Frikart, gewesener Lehrer der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächer an der Bezirksschule und langjähriger Rektor der Bezirks- und Gemeindeschule in Zofingen, war der Sohn von Daniel Frikart, Waisenvater von Zofingen, und der Frau Elisabeth, geb. Sutermeister von dort. Er erblickte das Licht dieser Welt im Jahre 1810, den 12. Januar.

Nachdem er als talentvoller Knabe von 1815—1825 den Unterricht der Schulen Zofingens genossen, besuchte er von 1825 an die höchste Bildungsanstalt des Kantons, darauf die Akademie zu Bern und zuletzt die Hochschule zu Basel, der Theologie sich widmend, die er dann mit dem Lehrfache vertauschte.

Er verehelichte sich den 2. Oktober 1834 mit Susanna Meier von Zürich, welche ihm schon den 19. Mai 1848 in's bessere Leben vorangegangen, drei Kinder, einen Sohn und zwei Töchter ihm hinterlassend, denen er ein treuer Vater war, und die nun über seinen Hinscheid trauern.

Er erkrankte um das Neujahr an Entartung der Kranzarterien des Herzens, und erlag, trotz aller ärztlichen Kunst und der treuesten und liebevollsten Pflege, Samstags den 16. März 1867 dieser schweren Krankheit in einem Alter von 57 Jahren, 2 Monaten und 4 Tagen.

Die Stellung, welche der Verewigte im Leben eingenommen, die Theilnahme, welche seine Erkrankung nah und fern erweckte, und der Schmerz bei der Nachricht seines Todes berechtigen und verpflichten zu einer etwas ausführlicheren Darstellung seines Geistes und seines Wirkens.

Karl Frikart hatte sich, wie bereits angedeutet, der Theologie gewidmet. Die Fächer, welche er bei seiner den 15. März 1832 erfolgten Anstellung an der Bezirksschule zu Zofingen zu übernehmen hatte, lagen daher ausser dem Kreise seiner speziellen Studien, so dass er sich in dieselben erst einarbeiten musste. Namentlich war ihm die Naturkunde ein noch wenig bekanntes Feld. Allein seinem unermüdlichen Eifer gelang es bald, durch Excursionen und unausgesetzte Studien es auch in diesem Fache so weit zu bringen, dass er des Stoffes vollständig Meister war. Dabei blieb er jedoch nicht stehen, sondern war unausgesetzt bemüht, seine Kenntnisse nach allen Richtungen zu erweitern. Mit seiner Anstellung hatten die Schulen Zofingens eine Kraft gewonnen, welche denselben fast 35 Jahre lang zum Segen und zur Zierde gereichte.

Ueber sein ungewöhnliches Lehrtalent, seine gediegene Gründlichkeit und Mittheilungsgabe herrschte bei Allen, welche seinen Unterricht und dessen ausgezeichneten Erfolg zu beurtheilen Gelegenheit hatten, nur Eine Stimme. Dabei war er in seinem Amte pünktlich und gewissenhaft bis in's Kleinste, und handhabte in seiner Schule eine straffe Disziplin, hat sich aber gleichwohl durch seinen Takt und seine Gerechtigkeitsliebe die Zuneigung und Liebe seiner Schüler in hohem Grade erworben. — In den Unterricht ging er nie unvorbereitet und arbeitete nach und nach in allen Fächern und für alle Klassen besondere Kurse

aus. Diese Hefte zeugen genugsam für die Vortrefflichkeit seines Unterrichts und haben vielleicht höhern Werth, als manches Lehrbuch, das unter grossen Anpreisungen in die Welt hinausgeschickt wird.

Die naturwissenschaftlichen Sammlungen, welche die Schule besitzt, sind grösstentheils durch ihn und unter seiner Leitung entstanden. Für sich selbst legte er nach und nach, nicht ohne erhebliche Kosten, eine nicht unbedeutende Mineraliensammlung, eine Insektensammlung und ein Herbarium an.

Ueberhaupt scheute Frikart kein Opfer, wo es sich um weitere Ausbildung handelte, und suchte mit den neuern Forschungen und Fortschritten der Wissenschaften stetsfort Schritt zu halten, wovon seine umfangreiche Bibliothek Zeugniss gibt.

Gegen alle seine Kollegen war Frikart stets freundlich, gefälllig und dienstfertig und mit Rath und That allezeit zur Hand. Die Lehrer der Gemeindeschulen suchte er in frühern Jahren besonders auch für das Studium der Naturgeschichte zu gewinnen, was zu jener Zeit, da dieses Fach am Seminar noch gar nicht oder nur sehr mangelhaft gelehrt wurde, um so verdienstlicher war.

Es gab eine Zeit, wo man ihn fast jeden Mittwoch und Samstag Nachmittag mit einer Anzahl Kollegen, nicht bloss von Zofingen, sondern auch aus Landgemeinden, zu naturwissenschaftlichen Excursionen ausziehen sah. Ueberhaupt herrschte zu jener Zeit während einer langen Reihe von Jahren unter der gesammten Lehrerschaft Zofingens, und namentlich durch ihn getragen, ein solch freundschaftlich kollegialisches Verhältniss, wie es kaum ein anderer Ort unseres Kantons aufzuweisen hatte. Diese Zeit zählte

Frikart, wie er oftmals sich äusserte, zu den schönsten Erinnerungen seines Schullebens.

Den 6. März 1847 wurde er zum Rektor erwählt. Denn die Behörde musste sich sagen, dass er mit seiner Ordnungsliebe, seiner Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit und mit seiner umfassenden Kenntniss der Schulverhältnisse zu dieser Stelle passe, wie kein Anderer. Nur ungern und mit Widerstreben nahm er die auf ihn gefallene Wahl an. Viel lieber hätte er nur seiner Schule und den Wissenschaften gelebt und seine Sammlungen fortgesetzt. Allein auch hier wusste er seine persönlichen Wünsche dem Interesse der Schule unterzuordnen und brachte das Opfer. Und wahrlich, er hat das Zutrauen der Behörde in seiner schwierigen Amtsführung glänzend gerechtfertigt. Wenn er ein ausgezeichneter Lehrer war, so war er ein, wenigstens ebenso ausgezeichneter Rektor, dem das Zofinger Schulwesen Vieles zu danken hat, und der keine Mühe und Arbeit scheute, wo es sich um das Gedeihen desselben handelte. Den Wünschen seiner Kollegen war er stets bereit, so weit möglich Rechnung zu tragen, und wenn es sich um Vortheile handelte, dachte er zuerst an Andere, an sich selbst immer zuletzt. Was er aber einmal als recht erkannt hatte, das wusste er auch, wenn es nöthig wurde, mit Eifer zu verfechten und mit festem Willen durchzuführen. Auseinandergehende Ansichten in den Konferenzen suchte er zu vereinigen und war stets bemüht, unter den zahlreichen Lehrern ein freundschaftlich kollegialisches Verhältniss zu erhalten, wohl wissend, wie viel ein solches zum Gedeihen einer Schulanstalt beitragen kann. Mit seinen Kollegen an andern Bezirksschulen stand er in den freundlichsten Verhältnissen und wurde von allen, die ihn näher kannten, geliebt und hochgeachtet.

Karl Frikart hat sich auch nie von den Gemeindeschullehrern abgeschlossen. Die Lehrerkonferenzen des Bezirks, zu deren Besuch er, als Bezirkslehrer, nicht verpflichtet war, besuchte er gleichwohl regelmässig, und seine Vorträge, die er bisweilen hielt, bildeten die Glanzpunkte in diesen Versammlungen. Dafür erntete er aber auch den Dank der gesammten Lehrerschaft, welche in ihm nicht den höher stehenden Bezirkslehrer, sondern den treuen Kollegen und werthen Freund erblickte, und die Liebe und Hochachtung Aller wird ihm mit ins Grab folgen.

An der Bearbeitung des ersten Lehrplanes für aargauische Gemeindeschulen durch die Lehrer in Zofingen (herausgegeben im J. 1837) hatte Frikart den regsten Antheil genommen, und ein grosser Theil desselben war wohl fast ausschliesslich sein Werk. Ebenso betheiligte er sich lebhaft bei spätern Revisionen dieses Lehrplanes durch die Lehrerkonferenz des Bezirks, wobei seine langjährige praktische Erfahrung, sowie sein richtiger Blick in die Verhältnisse des Gemeindeschulwesens hauptsächlich zum Gelingen der Arbeit beigetragen haben. Dieser Lehrplan, zu einer Zeit entstanden, da von Seite der obersten Erziehungsbehörde an die Aufstellung eines solchen noch kaum gedacht wurde, ist in der Hebung des Schulwesens, namentlich im Bezirk Zofingen, nicht ohne die wohlthätigsten Folgen geblieben.

Schon aus dem Gesagten geht hervor, dass Karl Frikart kein trockener Stubengelehrter war, dessen Welt nur in seinen Büchern bestand. Nein, auch für die Angelegenheiten des öffentlichen Lebens, für das Wohl der Gemeinde, sowie des engern und weitern Vaterlandes hatte er immer ein warmes Herz. Bei allen gemeinnützigen Bestrebungen stand er mit oben an. Er war seit ungefähr 30 Jahren

Mitglied der Kulturgesellschaft des hiesigen Bezirks und hat namentlich als langjähriges Mitglied der Direktion der Taubstummenanstalt in Zofingen viel zum Gedeihen der letztern beigetragen. Auch dem aargauischen Lehrerpensionsverein trat er von Anfang an bei, war eine Zeitlang Mitglied der Direktion und stets einer der fleissigsten Theilnehmer an den jährlichen Versammlungen. Leider war ihm nicht vergönnt, die Früchte seiner langjährigen Opfer selbst zu geniessen. Im vorigen Jahre wurde er pensionsberechtigt und bezog die erste, aber zugleich auch die letzte Pension.

Auch die schweizerische naturforschende Gesellschaft zählte Frikart zu ihren Mitgliedern und erwies ihm noch im Jahre 1866 die hohe Ehre, ihn zum Präsidenten für die nächste Jahresversammlung, welche in Zofingen stattfinden sollte, zu ernennen.

Die Musikgesellschaften Zofingens, denen der Verewigte seit seiner Anstellung als Lehrer angehörte, haben ebenfalls viel an ihm verloren, indem er theils als tüchtiger Sänger, theils in der Eigenschaft eines Präsidenten und umsichtigen Leiters sich nicht geringe Verdienste um das musikalische Leben Zofingens erworben hat.

Auch dem Kanton hat Frikart seine Dienste nie entzogen, wenn er gerufen wurde. So war er eine Zeit lang Mitglied des Kirchenrathes und eine lange Reihe von Jahren Mitglied des Bezirksschulrathes, half seinerzeit den ersten Entwurf des gegenwärtigen Schulgesetzes durchberathen und war bis zu seinem Ende Mitglied der Seminarprüfungskommission.

Seine gediegenen mathematischen und naturwissenschaftlichen Kenntnisse hätten ihn längst für eine höhere Lehrstelle befähigt, und eine solche würde ihm auch kaum

gefehlt haben, wenn er darnach getrachtet hätte; allein er war zu bescheiden und wollte seine Kräfte lieber seiner Vaterstadt weihen.

Sein Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, an dem er schon seit vielen Jahren arbeitete, konnte er leider nicht mehr vollenden. Dass das Werk ein ausgezeichnetes geworden wäre, davon zeugt der bereits erschienene 1. Theil, welchem von bewährten Fachmännern eine aussergewöhnlich günstige Beurtheilung zu Theil geworden ist.

Als Privatmann war Frikart bescheiden und anspruchslos, milde in Beurtheilung Anderer, strenge gegen sich selbst; seinen Freunden ein lieber, jovialer Gesellschafter, aber auch ein zuverlässiger, theilnehmender Freund in Leid und Freud.

Hunderte von Männern in der Stadt und im Bezirke verdanken dem Geschiedenen einen wichtigen Theil ihrer geistigen Ausbildung und ihrer Kenntnisse, mit denen sie ausgerüstet sind und in höhern oder niederern Stellungen wirken, als Landleute und Handwerker, als Gewerbs- und Handelsleute, als Lehrer, als Beamte und Gelehrte.

Das Gedächtniss des der Erde Enthobenen bleibe, wie das Gedächtniss des Gerechten, im Segen!